

*Blumenstraße 4, D-34399 Gieselwerder, Telefon 0 55 72 - 14 75*

*14. Mai 2014*

Sehr geehrte Damen und Herren.

aus aktuellem Anlaß möchte ich zwei begründete Anträge vorbringen und diese Ihnen, der ordentlichen Hauptversammlung 2014 der K+S Aktiengesellschaft, zur Abstimmung stellen.

Antrag I

AUSSETZUNG DER DIESJÄHRIGEN DIVIDENDENAUSZAHLUNG,  
STATTDESSEN VERWENDUNG DER DIVIDENDEN FÜR DIE UMWELTGERECHTE  
ENTSORGUNG DER SALZABFÄLLE.

Begründung

1. Auf K+S kommen in den nächsten Jahren Auflagen in der Höhe von bis zu 1 Milliarde € zum Schutz der Umwelt zu. Aufhaldung, Rückbau unter Tage und Verpressung in die Tiefe reichen zur Entsorgung der Abfälle nicht mehr aus, weil diese Technik zu diffusen Austritten von Sickerwasser und Salzquellen im Werra-Fulda-Flußsystem führt.
2. Die beantragten Oberweser- und Nordseepipelines sind, selbst wenn sie genehmigt werden, nicht zu verwirklichen, da sie das jährlich anfallende 7- bis 10 –Millionen-cbm-Salzlaugenabwasserproblem nicht lösen, sondern aus dem Produktionsrevier in die Weser bzw. in den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer verlagern. Der Bau der Pipelines bringt außerdem 10 bis 20 Jahre Zeitverlust und Geldverschwendung durch nicht nachhaltige Investitionen, welche das Produktionsniveau und Arbeitsplätze gefährden.
3. Die „Neue integrierte Salzaufbereitung“ muß durch ein SALZSIEDEKRAFTWERK vor Ort in vollem Umfang gesichert werden. Das Sonnenprinzip der Verdunstung von Salzwasser zu Süßwasser kann durch kraftwerkstechnisch geringe Temperaturen zwischen 100 und 200 Grad Celsius auch große Salzlaugenmengen unter Ausfällung der mineralischen Bestandteile in umweltfreundliches Süßwasser umwandeln. Das SIEDEKRAFTWERK kann klimafreundlich mit Erdgas, Methan und nicht speicherbarem Windstrom betrieben werden, die Abwärme ist für die Beheizung der benachbarten Gebäude zu nutzen.
4. Mit einer innovativen, nachhaltigen SIEDETECHNIK erfüllt K+S schneller, kostengünstiger und rechtlich unanfechtbar die drohenden Auflagen zur Einhaltung des Verbesserungsgebotes der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie als durch ein Pipelinesystem von 1000km Länge, welches talsperrenartige Speicherbecken, langwierige Enteignungsverfahren, teure Ausgleichsmaßnahmen und Entschädigungskosten nach sich zieht.  
Der Rhein ist sauberer als über 500 km Werra-Weser, weil BASF und Bayer ihre Arbeitsplätze, Gewinne und Zukunftsfähigkeit durch KLÄRUNG statt EINLEITUNG ihrer Chemie-Abwässer sichern.